

1. Oh, Gaza. Stark wie der Tod ist die Liebe

Von Uri Avnery, Auszug aus einem Artikel vom 2. Juni 2018, den vollständigen Artikel finden Sie auf unserer Internetseite.

Bei Beginn der zweiten Intifada, versuchten die Palästinenser die Methode des gewaltlosen Widerstands. Die israelische Armee reagierte mit scharfem Feuer. Die Welt sah das Bild eines kleinen Jungen, der in den Armen seines Vaters erschossen wurde. Die Armee lehnte die Verantwortung ab, wie sie es immer tut. Gewaltloser Widerstand starb mit diesem Jungen. Die Intifada forderte viele Opfer.

Die Wahrheit ist, dass die israelische Armee keine Antwort auf gewaltlosen Widerstand hat. Bei solch einer Kampagne sind die guten Karten in der Hand der Palästinenser. Deshalb besteht die Reaktion der Armee darin, das Feuer zu eröffnen, um gewalttätige Aktionen der Palästinenser hervorzurufen. Hiermit kann die Armee umgehen.

Gewaltloser Widerstand ist eine sehr schwierige Methode. Es erfordert enorme Willensstärke, strikte Selbstkontrolle und moralische Überlegenheit. Solche Qualitäten findet man in der indischen Kultur, die einen Gandhi hervorbrachte, und in der amerikanischen Gemeinde von Martin Luther King. In der muslimischen Welt gibt es diese Tradition nicht.

Daher ist es doppelt erstaunlich, dass die Demonstranten an der Grenze zu Gaza nun diese Kraft in ihren Herzen gefunden haben. Die Ereignisse am Schwarzen Montag, dem 14. Mai, überraschten die Welt. Massen unbewaffneter Menschen, Männer, Frauen und Kinder, boten den israelischen Scharfschützen die Stirn. Sie zogen keine Waffen. Sie „stürmten nicht den Zaun“, eine Lüge des riesigen israelischen Propagandaapparats. Sie standen den Scharfschützen gegenüber und wurden getötet.

Die israelische Armee ist überzeugt davon, dass die Einwohner von Gaza zur nutzlosen Gewalt zurückkehren. Am vergangenen Dienstag schien es so, als wäre diese Beurteilung richtig. Eine der Organisationen in Gaza führte eine „Racheaktion“ durch, indem sie hundert Mörsergranaten nach Israel schoss, ohne wirklichen Schaden anzurichten. Dies war eine nutzlose Aktion. Gewaltaktionen haben keine Chance, Israel zu verletzen. Sie liefern nur Munition für Israels Propaganda.

Wie wird dies enden?

Hamas hat eine Hudna für 40 Jahre angeboten. Eine Hudna ist ein geheiligter Waffenstillstand, den kein Muslim brechen darf.

Die Frage ist: Ist die israelische Regierung in der Lage, eine Hudna zu akzeptieren? Wird sie dies wagen, nachdem sie die Massen ihrer Anhänger aufgehetzt und sie mit tödlichem Hass gegen das Volk von Gaza und die Hamas im Besonderen erfüllt hat?

Nächste Termine

- Donnerstag, 21.06.2018, 20 Uhr „Das Leben und Leiden der Flüchtlingskinder“ Gast: Ingrid Rumpf, Vorsitzende des Vereins „Flüchtlingskinder im Libanon“ Evang. Gemeindehaus Friedrichstraße 5, Wiesloch
- Mittwoch, 4.07.2018, 19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung Evang. Paulus-Gemeindehaus in Wiesloch-Frauenweiler inkl. Filmausschnitt "Jaffa tanzt"
- Donnerstag, 13.9.2018, 20.00 Uhr Vortrag und Gespräch mit Daoud Nassar, Bethlehem

AKTUELLE THEMEN:

1. Oh, Gaza. Stark wie der Tod ist die Liebe
2. Der demografische Nahostkonflikt
3. Mitglieder treffen Mitglieder zum Thema BDS
4. Die europäische Datenschutz-Grundverordnung
5. Unterstützung Weihnachtsmarkt

2. Der demografische Nahostkonflikt

Auszug aus einem Artikel in der Neuen Züricher Zeitung von Ulrich Schmid, Jerusalem

Demografie ist Politik, immer, überall, im Heiligen Land ganz besonders. Man erinnere sich an den Aufschrei, der jüngst zu hören war, als bekannt wurde, dass das Innenministerium künftig das Recht haben soll, missliebigen oder kriminellen Palästinensern den Status des Daueraufenthalters in Ostjerusalem abzuerkennen. Esawi Frej, ein arabischer Abgeordneter der linkssozialistischen Meretz-Partei, sagte damals, dies sei Teil der „1967 begonnenen Kampagne, ganz Ostjerusalem seiner palästinensischen Bewohner zu entleeren.“

Falls das je der Plan war, ist er gründlich danebengegangen. 2015 wohnten 865 700 Menschen in Jerusalem. Von diesen waren 63 Prozent Juden und 37 Prozent Araber. 1967 hatte der jüdische Anteil noch 74 Prozent, der arabische 26 Prozent betragen. Der Großteil der Palästinenser wohnt in Ostjerusalem und es ziehen immer mehr Juden dahin. 2015 waren von den 531 900 Einwohner Ostjerasalems 320 300 Araber und übertrafen damit die 211 600 Juden deutlich.

Wie argwöhnisch die Palästinenser die demografische Entwicklung Ostjerasalems betrachten, ist bekannt. Ebenso bekannt ist, dass die Araber lange Zeit die höhere Geburtenrate aufweisen konnten, was wiederum die Juden nicht gerne sahen. Seit sich 2017 aber herausgestellt hat, dass Jüdinnen wieder mehr Kinder aus zur Welt bringen, lässt sich das Gespenst des „demografischen Niedergangs“ des jüdischen Volkes etwas weniger oft blicken. Doch die Sorgen bleiben.

3. Mitglieder treffen Mitglieder zum Thema BDS

Am 9. 5. 2018 wurde ein Informationsabend zum Thema BDS (Boycott, Desinvestitionen, Sanktionen) veranstaltet. Shir Hever ein politischer Ökonom und Publizist aus Heidelberg war der Referent. Er informierte über die Ziele und die Richtlinien der BDS Bewegung.

Ziele:

- Beendigung der Besatzung allen arabischen Landes
- gleiche Rechte für alle Bürger
- Rückkehrrecht aller Flüchtlinge (entsprechend UN-Resolution)

Richtlinien:

- keine antisemitischen Aussagen
- keine rassistischen Aussagen
- keine Personen beschimpfen, angreifen, boykottieren

Aktionen:

- keine Produkte aus Israel kaufen
- Aufklärung mittels Info-Materials vor involvierten Supermärkten
- Zurredestellung von Filialleitern, Firmenvertretern, die im Handel mit Israel involviert sind
- BDS verbreitet Filmdokumente über Menschenrechtsverletzungen

Nach vielen erfolglosen Friedens-Verhandlungen und nach der Verschärfung der israelischen Besatzung setzt BDS auf den gewaltfreien Widerstand nach den Vorbildern Gandhis, Mandelas gegen Kolonialismus und Apartheid.

Was will der wirtschaftliche Boykott?

Nach internationalem Recht darf ein Besatzer nicht das besetzte Gebiet wirtschaftlich ausbeuten. Da Israel in den illegalen Siedlungen und im Besatzungsgebiet, das jedoch tut und diese Ware nicht deklariert, ruft BDS zum Boykott dieser Waren/Firmen auf.

Der Vorstand des Vereins hat bislang keine Entscheidung gefällt, ob wir als Verein BDS unterstützen. Doch jedem Mitglied ist freigestellt BDS zu unterstützen.

Informationen und den BDS-Aufruf findet man unter: bdsmovement.com

Der gesamte Bericht kann per E-Mail an info@bubp.de angefordert werden.

4. Die europäische Datenschutz-Grundverordnung DSGVO

Viel Aufregung gab es um den Termin 25. Mai 2018, dem Tag des Inkrafttretens der neuen Datenschutzgrundverordnung. Jede Firma, jeder Verein, jede Behörde Europa's ist davon betroffen. Es gab und gibt viele Klagen, viele Anschreiben an Kunden usw..

Wir als politischer Verein unterstützen ausdrücklich das Bestreben dieser Verordnung, die persönlichen Daten der Bürger zu schützen. Das gilt im Speziellen für unsere Mitglieder, Unterstützer und Interessenten. In unserer Datenschutz-Erklärung haben wir festgelegt, dass wir nur die Daten/Informationen erfassen, die für die Verwaltung, Information und Betreuung notwendig sind. Sie finden diese Informationen auf unserer Internetseite unter: <https://bubp.de> Menüpunkte: ‚über uns‘ und ‚Datenschutz‘.

Auch der Versand dieses Newsletters unterliegt dieser Datenschutz-Erklärung.

5. Unterstützung Weihnachtsmarkt 2018 in Wiesloch

Liebe Leser, liebe Mitglieder und Interessierte

- Da wir akut unter **Mitarbeitermangel** leiden, wird die Verkaufszeit in Wiesloch auf ein Wochenende reduziert (eine ganze Woche ist nicht mehr zu stemmen.)
Dazu benötigen wir **sechzehn freundliche Menschen!**
Bis heute haben sich auf eine Rundmail nur **2 freundliche Menschen gemeldet.**
- Auch suchen wir **ein oder zwei freundliche Menschen**, die sich um die **Organisation in Wiesloch** kümmern. Aufgaben: Artikel auszeichnen, Hütte beantragen und verkaufstüchtig gestalten, Einsatzliste für die Mitarbeitenden erstellen, Abrechnung und Inventur. Günter macht dies seit 20 Jahren und möchte das abgeben.
- Wenn wir **Mitarbeitende für diese wichtigen Aufgaben nicht gewinnen**, werden in Wiesloch keine Olivenholzartikel aus Bethlehem mehr angeboten. Das wäre ein echter Verlust für Wiesloch und vor allem für den Menschen in Betlehem.
- **Bitte denken Sie nach**, ob Ihnen eine Mitarbeit möglich ist **und melden Sie sich** bei Günter oder unter info@bubp.de
-

Auf Beschluss der Mitglieder und des Vorstandes erhalten Mitglieder und Interessierte diesen Newsletter. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, so teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit an: info@bubp.de.